

Predigt über Philipper 3,12-21

... am Schreibtisch – Paulus' Vermächtnis

Pastor Simon Hoffmann

Gemeinde Jesu im Aufbruch ist quasi letzte Woche beendet worden, aber heute kommt noch mal eine Zugabe: Paulus' letzte Worte bzw. Paulus' Vermächtnis.

Wir wissen nicht so ganz genau, welches die letzten Worte des Paulus im Neuen Testament sind. In der Apostelgeschichte gibt es solche Worte nicht.

Paulus war in Rom in der Gefangenschaft und einige seiner Briefe, die klar darauf hindeuten, dass sie während dieser Gefangenschaft geschrieben wurden. Hier ist insbesondere der Philemonbrief und der Philipperbrief zu nennen.

Der Philipperbrief enthält außerdem noch Passagen, die tatsächlich auch Vermächtnis-Charakter haben – und davon wähle ich gleich eine aus.

Letzte Worte – ein Vermächtnis – das ist immer was besonderes und bedeutsames. Da sollte man genau hinhören.

Der Philipperbrief ist also aus Rom geschrieben worden. Die Gefangenschaft des Paulus wird erwähnt und man geht ganz fest davon aus, dass es die Gefangenschaft in Rom war.

Phil 1,13 Bei der ganzen kaiserlichen Garde und weit darüber hinaus hat es sich inzwischen herumgesprochen, dass meine Gefangenschaft eine Gefangenschaft wegen Christus ist. (NGÜ)

Luther V.14: und die meisten Brüder in dem Herrn haben durch meine Gefangenschaft Zuversicht gewonnen und sind umso kühner geworden, das Wort zu reden ohne Scheu.

Hier wird sehr klar mehrfach die Gefangenschaft erwähnt aber auch das Prätorium (Luther) bzw. die kaiserliche Garde (NGÜ).

Ein paar Verse weiter drückt er aus, dass er tatsächlich auf einer letzten Wegstrecke ist:

Phil 1,21 (Luther:) Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

Phil 1,23 (NGÜ:) Ich bin hin- und hergerissen: Am liebsten würde ich das irdische Leben hinter mir lassen und bei Christus sein; das wäre bei weitem das Beste.

Er redet von einem nahen Ende, vom Sterben aber auch von der Ewigkeit bei Christus im Himmel. Und das tut man vor allem, wenn das Ende naht. Vorher hat er diese Themen auch thematisiert, aber hier im Philipperebrief doch sehr prägnant deutlich.

So auch in Philipper 3 – die Textstelle, die wir uns gleich genauer anschauen.

Die anderen Predigten der Predigtreihe wurden von mir ja immer hier im Predigtvideo des Zuhause Gottesdienstes von irgendeinem besonderen Ort gehalten: Wartezimmer, Gefängnis, Malta bzw. Reisebüro, Rom. Heute (nur! 😊) aus meinem Büro – am Schreibtisch.

Aber der Schreibtisch war wahrscheinlich der Ort, den auch Paulus nutzte, um den Philipperbrief zu schreiben. Von daher passt das ja.

Das Vermächtnis des Paulus

Phil 3,12-21

12 Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.

13 Meine Brüder und Schwestern, ich schätze mich selbst nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist,

14 und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

15 Wie viele nun von uns vollkommen sind, die lasst uns so gesinnt sein. Und solltet ihr in einem Stück anders denken, so wird euch Gott auch das offenbaren.

16 Nur, was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.

17 Ahmt mit mir Christus nach, Brüder und Schwester, und seht auf die, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt.

18 Denn viele wandeln so, dass ich euch oft von ihnen gesagt habe, nun aber sage ich's auch unter Tränen: Sie sind die Feinde des Kreuzes Christi.

19 Ihr Ende ist die Verdammnis, ihr Gott ist der Bauch und ihre Ehre ist in ihrer Schande; sie sind irdisch gesinnt.

20 Wir aber sind Bürger im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus,

21 der unsern geringen Leib verwandeln wird, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe nach der Kraft, mit der er sich alle Dinge untertan machen kann.

5 Schwerpunkte:

1. Paulus ist demütig

V.12 NGÜ Es ist also nicht etwa so, dass ich das 'alles' schon erreicht hätte und schon am Ziel wäre.

V.13 Geschwister, ich bilde mir nicht ein, das Ziel schon erreicht zu haben.

Paulus sagt hier doppelt, dass er noch auf dem Weg ist. Luther: Ich hab es noch nicht ergriffen. Damit drückt er aus: Ich bin nicht vollkommen. Ich habe Fehler und mache Fehler. Ich bin ein sündiger Mensch. Ich versuche Christus ähnlicher zu werden und ich schaffe es doch nicht. Ich bin schwach. Ich bin vorläufig. Ich bleibe immer Lernender in aller Unvollkommenheit.

Paulus drückt damit eine sehr demütige Haltung aus.

Und demütige letzte Worte sind meiner Meinung nach gute letzte Worte. Sogar doppelt. Doppelte Demut.

In V.15 sagt Paulus allerdings: *Wie viele von uns nun vollkommen sind.*

Hier kommt jetzt ein ziemlicher Gegensatz ins Spiel: Ich bin nicht vollkommen und ihr und ich seid vollkommen.

Ein Paradoxon: Einerseits sind wir niemals vollkommen, aber andererseits sind wir vollkommen, weil wir in Christus sind. Und jeder der in Christus ist, der ist in Christus gerechtfertigt. Wenn Gott uns anschaut, dann schaut er den vollkommenen Christus an.

In Christus sind wir wie Paulus vollkommen, aber in dem Wissen, dass wir nie vollkommen sein werden.

Luther hat das mal so ausgedrückt: Simul iustus et peccator – das heißt: Sünder und Gerechter zugleich.

Keiner von uns wird je vollkommen sein hier auf dieser Erde. Wir werden immer schuldi, wir machen

Fehler, wir haben Fehler, täglich. Deshalb müssen wir auch immer wieder zu Jesus kommen, dass er uns vergibt.

Und dabei dürfen wir wissen, dass wir ein für alle mal von ihm gerecht/vollkommen gemacht sind.

2. Paulus gibt alles

Vers 12 (Luther) ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.

Vers 12 NGÜ: Aber ich setze alles daran, ans Ziel zu kommen und von diesen Dingen Besitz zu ergreifen, nachdem Jesus Christus von mir Besitz ergriffen hat.

Paulus war jeman, der wirklich alles dran gesetzt hat. Alles gegeben hat. Er ist ALL-IN gegangen. Er hat alles auf eine Karte gesetzt – nämlich Jesus.

Vers 14 also auch hier doppelt: *Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus. (Luther)*

NGÜ: Ich laufe mit ganzer Kraft dem Ziel entgegen, um den Siegespreis zu bekommen – den Preis, der in der Teilhabe an der himmlischen Welt besteht, zu der uns Gott durch Jesus Christus berufen hat.

Paulus geht mit ganzer Kraft ALL-IN. Und solche Menschen liebe ich. Und Gott möchte das.

Nicht so ein bisschen, so halbgar. Nein, wenn sie vor einer Herausforderung stehen, dann geben sie alles, um die Herausforderung zu meistern. Und ich beschreibe jetzt das normale alltägliche Leben.

Aber in Bezug auf Christus und unser gesamtes Leben ist es noch mal um ein vielfaches wichtiger, ALL-IN zu gehen. Das ist für jeden von uns total wichtig und richtig. Wir sollten alle wie Paulus in Bezug auf die Ewigkeit alles auf die eine Karte Jesus Christus setzen.

Wir sollen ihm unser ganzes Leben geben. Sein sein mit ganzer Kraft.

Paulus sagt: Seid auch ihr Menschen, Christen, die alles geben.

3. Paulus ist Christi Besitz, sein Eigentum

Dieser Punkt folgt aus dem vorhergehenden.

Ich bin von Jesus ergriffen – er hat von mir Besitz ergriffen.

V.12b (NGÜ): ich setze alles daran, ans Ziel zu kommen und von diesen Dingen Besitz zu ergreifen, nachdem Jesus Christus von mir Besitz ergriffen hat. Luther: weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.

Ich bin also Jesu Eigentum. Er ist das entscheidende in meinem Leben. Er ist der, der bestimmt, was ich tue und lasse. Sein Will ist für mein Leben entscheidet. Und seinen Willen zu tun ist mein Lebensziel und mein Lebenszweck.

Ich bin property of Jesus. Ich bin ein Landbesitz Jesu. Und hier geht es nicht darum, sein ICH abzugeben und dann leidvoll von Jesus regiert zu werden. Nein, es ist total schön, es kann einem nichts besseres passieren. Dadrunter geht es nicht. Jesus soll die absolute Nummer 1 sein.

Das sagt Paulus von sich und damit als Vermächtnis auch uns.

4. Paulus schaut nach vorne

Auch wenn Paulus auf der letzten Wegstrecke ist, trotzdem schaut er immer noch nach vorne und nicht nach hinten. Am Ende seines Lebens könnte man ja gut auch mal zurückschauen. Nein, das macht Paulus nicht.

V.13b (Luther): Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was

da vorne ist.

Und damit meint er jetzt nicht nur: Ich strecke mich aus nach der Ewigkeit bei Gott. Das schwingt natürlich auch mit. Aber er meint damit auch all das, was noch im Leben zu bewerkstelligen ist. Alle Herausforderungen, die noch kommen werden. dazu möchte er bereit sein. Dahin möchte er sich ausstrecken.

NGÜ: Ich lasse das, was hinter mir liegt, bewusst zurück, konzentriere mich völlig auf das, was vor mir liegt,

Also Paulus war ein Zukunft-zugewandter Mensch. Denn er wusste, Jesus Christus wird da sein wird ihm entgegenkommen. Er wird ihn begleiten und führen. Und mit ihm zusammen können alle Herausforderungen der Zukunft gemeistert werden.

Paulus lebte nicht im Gestern. Er war nicht jemand, der an seiner Vergangenheit geklebt hat, der sie nicht bewältigt hat. Er hat sich nicht zurückgeträumt in seine Kindheit oder besonders schöne Phasen seines Lebens.

Nein, Paulus war jemand, der nach vorne geschaut hat. Und so sollen auch wir Menschen sein, die nach vorne schauen und nicht nach hinten.

Natürlich müssen wir unsere Vergangenheit verarbeiten und uns mit ihr versöhnen. Das ist wichtig.

Aber lasst sie dann auch Vergangenheit sein.

Und Verletzungen, die uns zugefügt wurden - lasst diese Verletzungen Vergangenheit sein.

Lasst uns abschließen mit Traumata. Wenn möglich, das ist ja manchmal gar nicht so einfach.

Lasst uns Menschen, die uns Unrecht getan haben vergeben.

Wenn wir uns versöhnen mit Vergangenem, dann müssen wir uns meistens mit Menschen versöhnen. Oder mit Situationen.

Das ist entscheidend wichtig. Eines der wichtigsten Themen des Neuen Testamentes überhaupt. Lasst Euch versöhnen mit Gott zuerst. Aber auch versöhnt mit unseren Mitmenschen und versöhnt mit dem was uns wiederfahren ist.

Paulus ist versöhnt und richtet den Blick nach vorne.

5. Paulus setzt Erreichtes nachhaltig um – Paulus bleibt dran.

Paulus wollte mit den Dingen, die er bereits erreicht hat, weitergehen auf dem Weg der Nachfolge und das ganz fest eingraben wollte. Paulus wollte nachhaltige, klare, feste Spuren hinterlassen.

V.16 Luther: Nur, was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.

V.16 NGÜ: Doch von dem, was wir bereits erreicht haben, wollen wir uns auf keinen Fall wieder abbringen lassen!

Also das was erreicht wurde. Da wo es Frucht gab, da wo Menschen positiv beeinflusst wurden, das soll zum Ziel geführt werden. Das möchte Paulus nachhaltig weiter führen.

Keine Eintagsfliege. Kein Strohfeuer.

Das soll in die Ewigkeit münden.

Paulus# Vermächtnis an uns: das was ihr erreicht habt, lasst es nicht verpuffen, werft es nicht weg, kratzt nicht nur an der Oberfläche. Sondern lasst es nachhaltig werden und führt es mit Gottes Hilfe zum Ziel. Seid nicht Menschen, die heute hier und morgen hier – und immer flüchtig – und dünn drüber. Seid nicht

Menschen, die durchs Leben flattern. Sondern seid verbindliche, tiefschürfende Menschen. Bringt die Sachen zu ende.

Führt Sachen weiter! Hüpf nicht von einer Sache zur nächsten. Sondern bleibt stetig und beharrlich dran. Auch im gemeindlichen Bereich. Oder auch mit Menschen meiner Umgebung. Auch im missionarischen Bereich.

Seid Menschen, auf die man sich verlassen kann. Die verlässlich und verbindlich sind.

5 Punkte aus dem Vermächtnis des Paulus

Paulus hat dieses Vermächtnis für uns an seinem Schreibtisch aufgeschrieben. Und er möchte es uns in unser Herz schreiben.

Lasst Ihr das zu?

AMEN